Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite dieser Zeitung

Nr. 70 Dienstag, den 12. Februar 1946 20 Pfg.

Problem Indonesien in London und Java

DIE BEFRIEDUNG Indonesiens unter möglichst weitgehender Freiheit für das indonesische Volk bildet seit Donnerstag abend den Hauptgegenstand der Verhandlungen im Weltsicherheitsrat. Dabei waren es im wesentlichen die ukrainisch-russische und die holländisch-englische Gruppe, die mit ihren verschiedenen Auffassungen um eine Einigung rangen.

Gleichzeitig wurden am Sonntag auf Java durch den holländischen Generalgouverneur Dr. van Mook dem javanischen Ministerpräsidenten Sjihir beim britischen Sonderbotschafter Kerr Vorschläge über eine neue Verfassung für das Land überreicht, welche die ganze Frage vielleicht schneller und besser zum Ziele bringen als alle anderen Verhandlungen.

London, 10. Febr. Der sowjet-ukrainische Antrag, der Weltsicherheitsrat solle die Lage in Niederländisch-Indien untersuchen und Maßnahmen zur Beendigung der militärischen Aktionen treffen, die britische Streitkräfte und japanische Truppen gegen die nationalistischen Indonesier unternommen hätten, wurde am Donnerstagabend verhandelt.

Nach der Kapitulation Japans, erklärte der Vertreter der Ukraine, Manuilsky, seien die japanischen Militärbehörden ermächtigt worden, in Niederländisch-Indien die Ordnung bis zur Ankunft britischer Truppen aufrecht zu erhalten. Dieser Entscheid habe zu Zusammenstößen mit japanischen Truppen geführt, die schwere Waffen gegen die indonesische Bevölkerung eingesetzt hätten. Nach Eintreffen britischer Truppen hätten die militärischen Maßnahmen gegen die Bevölkerung angedauert.

Außenminister Bevin antwortete: „Ich kann im Hinblick auf die ukrainische Erklärung nicht einsehen, daß von Großbritannien verlangt werden kann, irgendeinen Schritt zu unternehmen." Als die britischen Truppen eintrafen und die japanischen Streitkräfte gefangen nahmen, sei kein Schuß gefallen. Blut sei erst geflossen, als britische Soldaten angegriffen wurden.

„Ich erkläre es für eine Lüge", betonte der Außenminister und klopfte mit der Faust auf den Tisch, „daß wir jemals die indonesische Freiheitsbewegung angegriffen haben." Der britische Befehlshaber habe sofort nach seiner Ankunft einen Waffenstillstand zustande gebracht, um seine Aufgabe, die Gefangenen aus ihren Lagern zu befreien, erfüllen zu können. Als er diesen Waffenstillstand unterzeichnete, sei er ermordet worden.

„Wenn die Vereinten Nationen in Niederländisch-Indien helfend eingreifen wollen, sollten sie das nicht tun, indem sie eine andere Kommission nach Indonesien schicken."

Der Außenminister der Niederlande, van Kleffens, erklärte, daß Holland aus seiner Lage in der Heimat heraus der Entsendung britischer Streitkräfte nach Niederländisch-Indien voll zugestimmt habe.

Ukrainische Forderungen

Auch in der Sitzung am Sonnabend sprach als erster wieder der ukrainische Delegationsführer Manuilsky. Seine Ausführungen endeten in folgenden Forderungen: Die Vereinten Nationen sollen die Verwendung britischer Truppen gegen die indonesische Bevölkerung als nicht gerechtfertigt ansehen. Die Vereinten Nationen sollen erklären, daß es unzulässig ist, japanische Truppen gegen die indonesische Bevölkerung einzusetzen. Die Vereinten Nationen sollen dafür sorgen, daß dem indonesischen Volke die Rechte gewährt werden, wie sie in den Satzungen der Vereinten Nationen festgelegt sind, und schließlich soll im Auftrag des Sicherheitsrates eine Kommission nach Indonesien gesandt werden, um die dortige Lage zu untersuchen.

Die Anwesenheit britischer Truppen in Indonesien bezeichnete er als eine Gefahr für den Frieden. Jedoch verlangte Manuilsky nicht die Zurückziehung der britischen Truppen.

Die britische Stellungnahme

Außenminister Bevin gab im Namen Großbritanniens die Antwort. Einleitend erinnerte er daran, daß er vor einiger Zeit eine Untersuchung über die Zustände in Rumänien und Bulgarien vorgeschlagen habe. Aber die Sowjetregierung habe darauf hingewiesen, daß es sich um souveräne Mächte handele. Jetzt frage er, warum Großbritannien und die Niederlande für einen Versuch ausgewählt werden, der nicht in Einklang mit der Satzung der Vereinten Nationen zu bringen ist. Aus prinzipiellen Gründen könne er einem solchen Vorschlag nicht zustimmen.

„Niemand", so erklärte Bevin weiter, „leugnet die Rechte des indonesischen Volkes." Der beste Rat, der den Indonesiern gegeben werden könnte, sei der, sich mit Dr. van Mook ins Benehmen zu setzen und den holländischen Vorschlag auf Zusammenarbeit und Verfassung ernsthaft zu erwägen. „Die Verfassung, die die holländische Regierung den Indonesiern anbietet, geht ebenso weit wie die Rechte, die die ukrainische Regierung innerhalb der Sowjetunion genießt."

Bevin sprach zeitweilig in einem recht humorvollen Tone und erzielte mehrere Heiterkeitsausbrüche, so daß die ganze Debatte zeitweilig die Form einer persönlichen Unterhaltung gewann.

Wyschinski schaltet sich ein

Gleich zu Beginn der Sitzung des Weltsicherheitsrates am Sonntag nahm Wyschinski das Wort. Er wurde dabei zeitweilig sehr erregt und unterstützte seine Erklärungen mit starken Gesten.

Zu dem humorvollen Ton, in dem Bevin am Sonnabend zum Teil seine Rede gehalten hatte, erklärte Wyschinski, daß dies ein unmögliches Verfahren darstelle, selbst wenn es Belustigungen hervorriefe.

Das Angebot des holländischen Außenministers, der ukrainischen Abordnung auf diplomatischen Wegen genauere Nachrichten über Indonesien zukommen zu lassen, lehnte Wyschinski mit dem Hinweis ab, daß man wüßte, welche Art von Informationen dabei herauskämen. „Welche Gefahren fürchtet van Kleffens?" fragte Wyschinski. „Ich nehme an", so beantwortete er die Frage selbst, „er fürchtet, daß unparteiische Beobachter durch Inaugenscheinnahme sich von den Verhältnissen in Indonesien überzeugen und zu eigenen Schlüssen kommen."

Van Kleffens habe von 80 000 Mann gut ausgerüsteten indonesischen Truppen gesprochen. Das passe nicht gut zu dem Kampf gegen Banden und Terroristen, von dem immer bei der Darstellung der indonesischen Lage die Rede sei. „Es wird gegen das indonesische Volk Krieg geführt. Das ist eine sehr gefährliche Situation. Sie kann leicht der Funke sein, der ein Pulverfaß zur Entzündung bringt und einen weltweiten Brand hervorruft."

Zu dem Hinweis Bevins, daß eine Kommission der Vereinten Nationen Hollands Souveränitätsrechte verletze, erwiderte Wyschinski: „Sie Archibald Clark Kerr ist, als britischer Sonderbeauftragter nach Java gegangen. Warum haben, wenn die britische Regierung ermächtigt ist, einen Vertreter nach Indonesien zu schicken, nicht auch die anderen Nationen das Recht dazu?"

Mit steigender Erregung wandte er sich dann bei seinen weiteren Ausführungen unmittelbar an Bevin, der neben ihm saß, und sagte: „Wenn diese Art von bevorzugter Behandlung einem Teil der Mitglieder der UNO. gewährt wird, dann bedeutet das das Ende der internationalen Zusammenarbeit und das Ende der Vereinten Nationen. Die Gleichheit zwischen den Mitgliedern ist eine unerläßliche Bedingung."

Zum Schluß seiner Rede entwickelte Wyschinski den Plan, eine Kommission, die sich aus Vertretern Großbritanniens, der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten, Chinas und der Niederlande zusammensetzen solle, nach Indonesien zu entsenden. Diese Kommission würde Autorität besitzen, unparteiische, objektive Berichte zu geben.

Vorschlag: Freie Verfassung für Indonesien

Batavia, 10. Febr. Am Sonntag überreichte der Generalgouverneur der Niederlande, Dr. van Mook, auf einer Konferenz bei Englands Sonderbotschafter für Indonesien, Sir Archibald Clark Kerr, dem indonesischen Ministerpräsidenten Dr. Sjahir Vorschläge der niederländischen Regierung zur Bildung eines indonesischen Staatenbundes mit Selbstverwaltung als Teil des holländischen Imperiums.

Weiter wird dem indonesischen Volk zugesagt, es solle in absehbarer Zeit frei darüber entscheiden, ob es an der Gemeinschaft mit den Niederlanden festhalten will.

Das Regierungsangebot enthält außerdem einen Entwurf der holländischen Regierung zur Entwicklung einer neuen Verfassung für das holländische Kolonialreich und die Selbstverwaltung in Niederländisch-Indien.

Ende der UNO-Tagung

Die Vollversammlung der UNO. wird spätestens am Dienstag zum letztenmal tagen. Auch den Sonntag verwendeten die Delegierten dazu, die Arbeit in den Ausschüssen zu Ende zu bringen. Seit Sonnabendmittag 12 Uhr wurden Anträge für die Vollversammlung nicht mehr angenommen.

Friedensvertrag in 1½ Jahren?

Erklärung des USA.-Außenministers

Washington, 9. Februar. Staatssekretär Byrnes erklärte auf einer Pressekonferenz: „Der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und Japan kann unter Umständen bereits in 18 Monaten möglich sein."

Unabhängig davon würden jedoch wahrscheinlich noch für eine erheblich längere Zeit Besatzungstruppen in den besiegten Ländern eingesetzt bleiben.

Byrnes erklärte, er hoffe, daß die Vorarbeiten für die Friedensverträge sofort in Angriff genommen werden können, sobald die Verträge mit Italien, Finnland und den ehemaligen Achsenverbündeten auf dem Balkan fertiggestellt seien. Diese Friedenskonferenz beginnt im Mai in Paris.

Italiens Kolonien selbständig

Ein Vorschlag der USA.

Washington, 9. Februar. Der amerikanische Außenminister J. Byrnes entwickelte am Freitag vor der Pressekonferenz einen Plan, Italiens Kolonien dem Treuhänderrat der UNO. zu unterstellen. Dieser Vorschlag war bereits der Außenministerkonferenz im September vorigen Jahres in London unterbreitet worden.

Für jedes der vier Hauptkolonialgebiete Italiens: Tripolitanien, die Cyrenaika, Eritrea und Somaliland soll ein Administrator durch die UNO. eingesetzt werden, ihm zur Seite soll ein beratender Ausschuß stehen, der sich aus je einem Vertreter Großbritanniens, der USA., der Sowjetunion, Frankreichs und Italiens zusammensetzt und sich durch Zuwahl zweier Angehöriger des Kolonialgebietes ergänzt. Von den beiden Vertretern der kolonialen Bevölkerung soll der eine ein Europäer, der andere Nichteuropäer sein. Der Administrator dürfe nicht einer der vier großen Mächte angehören und solle auch kein Italiener sein.

Die Treuhänderschaft der UNO. würde auf zehn Jahre festgesetzt werden. Das Ziel soll die Gewährung der Unabhängigkeit bilden.

Wahlrede Stalins

Moskau, 10. Febr. Zum erstenmal nach dem Tage der Kapitulation Japans sprach Stalin heute vor einer riesigen Wahlkundgebung in Moskau über den Rundfunk zum russischen Volk.

Stalin, der mit tosendem Beifall von der Versammlung empfangen wurde, führte aus, daß es falsch wäre, anzunehmen, der Krieg wäre zufällig oder als Ergebnis von Fehlern einzelner Staatsmänner entstanden. In Wirklichkeit, erklärte Stalin, ist der Krieg als eine Folge der Entwicklung wirtschaftlicher und politischer Spannungen, der Grundlage des monopolistischen Kapitalismus, ausgebrochen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Stalin aus, daß eine kriegerische Katastrophe sich vielleicht hätte vermeiden lassen, wenn die Möglichkeit bestanden hätte, die Ausfuhrmärkte gleichmäßig unter den Nationen aufzuteilen. Bei dem bestehenden kapitalistischen Wirtschaftssystem sei dies jedoch unmöglich gewesen. So hätte die Krise des kapitalistischen Systems in der Weltwirtschaft die Bedingungen hervorgebracht, die nicht nur zum Ausbruch des ersten, sondern auch des zweiten Weltkrieges geführt haben.

Der grausamste Krieg in der Geschichte Rußlands sei eine Erziehungsprobe der nationalen Kräfte Rußlands geworden.

„Ich zweifle nicht, daß unsere Wissenschaftler, wenn wir ihnen die richtige Hilfe angedeihen lassen, fähig sein werden, die wissenschaftlichen Errungenschaften außerhalb unserer Grenzen nicht nur aufzuhalten, sondern zu übertreffen".

Dann kam Stalin auf die Siege der roten Armee zu sprechen. „Ein solcher Sieg historischen Ausmaßes konnte nicht ohne Vorbereitungen erfochten werden." Zu Beginn des zweiten Weltkrieges sei bereits das Mindestmaß an Kriegspotential vorhanden gewesen. Die Entwicklung der Kriegsproduktion habe Rußland von einem rückständigen Land in eine Weltmacht, von einem Agrarstaat in ein Industrieland verwandelt.

Wie der Moskauer Rundfunk am Sonntagabend mitteilte, hatten 96 Prozent der russischen Wählerschaft am Nachmittag bereits ihre Stimmen abgegeben.

Außenkommissar Molotow erklärte in einer Wahlrede: „Wir müssen immer daran denken, daß die Interessen des Kommunismus und die der Sowjetunion ein und dieselben sind."

Burrough vertritt Montgomery

Berlin, 8. Febr. Während der Abwesenheit des Feldmarschalls Montgomery wird Admiral Sir Harold Burrough den Posten des Oberkommandierenden der britischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland und des britischen Vertreters im Kontrollrat übernehmen. Feldmarschall Montgomery ist vom 2. bis zum 23. Februar in Urlaub.

Ueberall Hochwasserschäden

Durch die langanhaltenden starken Regenfälle der letzten Wochen traten sämtliche Flüsse und Flüßchen in Westfalen über ihre Ufer, auch abseits der Wasserläufe konnte der Boden die riesigen Wassermengen nicht mehr aufnehmen, so daß sie weite Flächen überschwemmten. Die Bauern mußten das Vieh wegtreiben, da die wasserdurchfluteten Ställe ein längeres Bleiben unmöglich machten.

Das Weser-Hochwasser erreichte am Sonntag um 8 Uhr den bisher höchsten Stand seit 105 Jahren. Um 11 Uhr am Sonnabend wurde die Marke des Hochwassers von 1926 erreicht. Am Sonntagmorgen fehlten nur noch 7 Zentimeter an der Marke des Jahres 1841. Das Hochwasser erreichte insgesamt eine Höhe von 5½ Meter über den mittleren Wasserstand. Zahlreiche Straßen, Mindens Innenstadt mit dem Landratsamt, Stadttheater, Tonhalle usw. stehen unter Wasser. Besonders stark ist die Fischerstadt betroffen.

In Rinteln wurden zahlreiche Trümmer der bei Hameln zerstörten Brücke aufgefangen. Zahlreiche Straßenverbindungen im gesamten Bezirk sind durch das Hochwasser unterbrochen.

Am Sonntagabend wurde von Höxter ein weiteres Steigen des Hochwassers gemeldet.

In Herford wurden die Böckelmannsche und die Herder-Brücke von den Fluten fortgerissen. Fast die ganze Stadt steht bis zu ein Meter unter Wasser.

Ein besonders schweres Unglück hat sich auf einer Hilfsbrücke über die Wupper bei Opladen ereignet. Infolge des Hochwassers stürzte sie gerade in dem Augenblick ein, als ein Güterzug die Brücke passierte. Lokomotive, Packwagen und drei Wagons sind in die Wupper gestürzt; das Lokomotiv- und Zugpersonal ist wahrscheinlich ertrunken.



Straße in einer der überschwemmten Städte Westfalens

Ein Dammbruch der Emscher zwischen Gelsenkirchen-Horst und Herne machte in der Nacht vom 8. zum 9. Februar 8000 Einwohner der Städte Horst und Herne obdachlos. Ein Todesopfer ist bisher zu beklagen.

Aus Land Hannover liegen ähnliche Nachrichten vor, und am Niederrhein erreichte das Hochwasser nunmehr auch holländisches Gebiet, so daß auch dort der Verkehr stark gehemmt ist. Der Rhein war in Köln am Sonntag 7 Meter über Normalstand gestiegen.

Warum Heß nach England flog

Dokumente und Vermutungen vor Gericht in Nürnberg

Am 10. Mai 1941, sechs Wochen vor dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion, kam Heß nach dem Bericht des Anklägers Col. Melvyn Griffith Jones nach England, um Großbritannien zu einem Frieden mit Deutschland zu bewegen. Damit habe er seinem eigenen Lande den Rücken für den Angriff gegen Rußland frei machen wollen. Er habe in England aber erklärt, daß Deutschland Rußland nicht angreifen werde, und über die Einzelheiten des vorgeschlagenen Friedensschlusses zu verhandeln versucht. Heß habe erklärt, daß er seinen Flug ohne Wissen Adolf Hitlers unternommen habe. Ob das wirklich der Fall gewesen sei, oder ob Heß tatsächlich im Auftrag Hitlers gekommen wäre, sei, sagte Col. Griffith Jones, bis heute das große ungeklärte Rätsel des Falles Heß.

Nürnberg, 7. Febr. Aus Protokollen über Unterredungen, die Heß nach seiner Ankunft in England mit dem Herzog von Hamilton und dem britischen Diplomaten Kirkpatrick gehabt habe, trug der britische Ankläger folgendes vor: „Heß sprang in der Nacht des 10. Mai in der Nähe des Schlosses des Herzogs von Hamilton ab.

„Heß fragte mich", so heißt es in dem Bericht des Herzogs wörtlich, „ob ich ihm nicht die Namen einiger Mitglieder meiner Partei angeben könne. Ich antwortete ihm, daß es jetzt nur noch eine Partei im Land gäbe. Daraufhin sagte er, daß er mir eröffnen könne, was Hitlers Friedensvorschläge seien."

Die Vorschläge bestanden darin, daß England Deutschland freie Hand in Europa lassen solle, dafür würde Deutschland England sein Imperium lassen. Nur die früheren deutschen Kolonien müsse England wieder herausgeben.

Bei einer zweiten Unterredung mit Kirkpatrick sagte Heß, Hitler sei die Vorstellung, daß der Krieg gegen England noch länger andauern könne, äußerst schmerzlich. Aber Heß habe bei dieser Unterredung schon schwierigere Friedensbedingungen gestellt und verlangt, daß der Irak deutsches Interessengebiet werden müsse, weil dieses Land sich für Deutschland einsetze.

Als Kirkpatrick Heß fragte, ob Rußland seiner Meinung nach in Europa oder in Asien liege, habe Heß geantwortet: „In Asien". Er habe aber sofort betont, daß er sich ganz energisch gegen umlaufende Gerüchte wenden müsse, nach denen Hitler Rußland angreifen wolle. Das sei nicht wahr, und Hitler würde dies nicht tun. Den Schluß der Unterredung schildert Kirkpatrick in seinem schriftlichen Bericht wie folgt: „Als wir das Zimmer verlassen wollten, ließ Heß einen Abschiedsschuß los: Er habe vergessen zu sagen, daß Deutschland selbstverständlich mit der augenblicklichen Regierung in England nicht verhandeln könne. Mr. Churchill, der den Krieg 1936 geplant habe, müsse mit seinen Amtskollegen verschwinden."

Als die Engländer auf Heß' Friedensvorschläge nicht so recht eingehen wollten, fuhr der Ankläger fort, habe er ihnen gedroht. Hitler habe zwar eigentlich nichts gegen England: wenn es aber mit dem Krieg fortfahren sollte, so werde er die Insel England erst blockieren, dann erobern und später auch dann aushungern, wenn die Insel Frieden schlösse, aber das britische Empire im Kriege verharre.

Zuguterletzt habe Heß folgendes Argument vorgebracht: Wenn Deutschland und England jetzt Frieden schlössen, werde Amerika außer sich sein, denn Amerika habe nichts anderes im Sinn, als Englands Imperium zu erben.

Die Erklärung vor Mussolini

Col. Griffith Jones trug dann dem Gericht das Protokoll über eine Zusammenkunft Ribbentrops mit Mussolini am 13. Mai 1941, drei Tage nach der Landung Heß' in England, vor. Darin hieß es: „Der Reichsaußenminister erklärte, daß ihn der Führer zum Duce entsandt habe, damit er diesem über die Angelegenheit Heß und die Besprechungen mit Admiral Darlan berichten könne. Zur Angelegenheit Heß bemerkte er, daß der Führer und seine Mitarbeiter von dem Unternehmen Heß wie vor den Kopf geschlagen sei. Es handle sich um die Tat eines Wahnsinnigen.

„Es ist schwer, einzusehen", sagte hierzu der Ankläger, „wie Heß seinen Flug plante, monatelange Übungsflüge und drei mißglückte Überflugversuche machen konnte, ohne daß es irgend jemand bemerkt haben soll." Und zu Ribbentrop gewandt sagte er in ruhigem Ton: „Wir wissen natürlich, daß Ribbentrop ein Lügner ist."

Aktenmäßig legte der Ankläger dann dar, daß die Reichsregierung, zu der Heß und Ribbentrop gehörten, diesen Krieg schon vor Monaten beschlossen hatten. „Ich fordere das Gericht auf", sagte er, „den Angeklagten Rudolf Heß zu bestrafen. Er ist der Stellvertreter des Führers gewesen, und als solcher hat er selbstverständlich an allen Maßnahmen der deutschen Reichsregierung teilgenommen und ist als Mitglied des Obersten Gremiums der Reichsregierung an allem beteiligt, was geschehen ist. Worin das besteht, hat dieser Prozeß schon zur Genüge dargetan."

„Heß war der Chef der 5. Kolonne", fügte Col. Griffith Jones hinzu und stellte dem Gericht unter Vorlegung zahlreicher Dokumente dar, wie die Auslandsorganisationen des Angeklagten, der „Volksbund für das Deutschtum im Ausland" und der „Bund Deutscher im Osten" illegal die deutschen Kriegsvorbereitungen gefördert hätten.

Russische Anklage beginnt

Nürnberg, 8. Febr. Mit der Beschuldigung, daß die Nürnberger Angeklagten den ganzen deutschen Staat mitsamt seiner Kriegsmaschine einer verbrecherischen Verschwörung untertan gemacht haben, eröffnete heute, am 54. Verhandlungstage des Nürnberger Prozesses, der russische Ankläger Generalleutnant Roma Andrewitsch Rudenko im Namen der Sowjetunion vor dem dicht gefüllten Gerichtssaal die russische Beweisführung.

Die Nazis verwandelten den Staat in ein Instrument der Kriegsvorbereitung und des verbrecherischen Angriffes, in ein Instrument der Ausrottung von Millionen unschuldiger Menschen", sagte der 38jährige General.

Rudenko sprach von der seelenvergiftenden Theorie der rassischen Überlegenheit, die der Herrenrasse alles erlaubt habe, wie empörend, schamlos, grausam und ungeheuerlich es auch immer gewesen sei.

„Die Bevölkerung der besetzten Länder" sagte der russische Ankläger, „und besonders der slawischen Länder, hatte rücksichtslose Verfolgungen und Massenausrottungen zu erdulden, sie mußten mehr leiden als die andern.

Der Ankläger ging dann auf den Schaden ein, der in der Sowjetunion angerichtet worden sei, der in der Sowjetunion angerichtet sei. Den Gesamtschaden bezifferte er auf 670 Billionen Rubel zum offiziellen Kurs von 1941.

Der zweite russische Ankläger teilte mit, daß den Russen 54 000 Aktenstücke der früheren deutschen Regierung und das ganze Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes in die Hände gefallen seien.

Polnische und tschechische Vorwürfe

Nürnberg, 9. Febr. In einer eineinhalbstündigen Vormittagssitzung, in der der russische Ankläger Oberst Pokrowsky vor dem Nürnberger Gerichtshof Anschuldigungen für Polen und die Tschechoslowakei vortrug, kamen heute geheime Aufzeichnungen Martin Bormanns zur Verlesung.

Sie enthielten u. a. die Wiedergabe eines Tischgesprächs Hitlers vom 2. Oktober 1940. Danach hat Hitler geäußert, daß die polnische Intelligenz und die Herrenschicht, so leid ihm das auch tue, ausgetilgt werden müßten. Die Bevölkerung selbst sei zu nichts anderem zu gebrauchen, als zur Arbeit für Deutschland. „Es ist nötig, den Lebensstandard in Polen niederzuhalten. Der niedrigste deutsche Bauer muß wirtschaftlich immer zehn Prozent über jedem Polen stehen.

Die SPD zu anderen Parteien

Köln, 8. Febr. In programmatischen Ausführungen, die Dr. Kurt Schumacher auf einer Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei in Köln machte, wandte er sich dem Verhältnis der deutschen Sozialdemokratie zu den anderen deutschen Parteien zu.

„Die Demokratie in Deutschland ist heute die letzte und einmalige Chance für das Weiterleben unseres Volkes, aber es tut mir bitter leid, sagen zu müssen, effektiv ist die Demokratie in Deutschland heute nicht viel stärker als die sozialdemokratische Partei. Als die CDU gegründet wurde, waren es sicher wohlmeinende Männer, die damals glaubten, die Dinge der Politik auf eine neue Plattform zu heben. Die CDU. aber hat, ob mit oder ohne Wissen, das Bett gemacht, in dem die Reaktionäre der Harzburger Front bereits kräftig schnarchen."

Zu den Kommunisten gewandt, sagte Dr. Schumacher: „Wenn es eine klassenpolitische Schuld gibt, dann trifft sie einen Teil der Arbeiterklasse, die den klassenpolitischen Wert der Demokratie nicht erkannt hat. Hätten die Kommunisten nicht zusammen mit den Nazis und den Deutschnationalen das Funktionieren des Parlamentarismus sabotiert, dann hätten wir kein Drittes Reich und keinen zweiten Weltkrieg bekommen."

In Parallele zur geforderten Sozialisierung der Produktionsmittel des Großbesitzes stellte der Redner die Forderung nach einer produktionssteigernden Agrarreform. Die geistigen Menschen seien zum Teil aus Resignation, zum Teil aus Ablehnung der etwas primitiven Formen der Parteimaschinerie eine Beute der Entartung der nationalen Idee zum Nationalismus und der Politik zum Imperialismus geworden. „Wenn die Menschen der körperlichen und geistigen Arbeit sich erst einmal gefunden haben", sagte Dr. Schumacher, „dann ist eine Schlacht entschieden, nicht so sehr für eine Partei, sondern für Deutschland und für die Menschheit."

Einen breiten Raum nahm die Behandlung der Idee der Einheit aller Schaffenden ein. „Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir mit der KPD. organisatorisch und politisch genau wie mit allen anderen unbelasteten aufbaubereiten Parteien zusammenarbeiten sollen. Was aber jetzt im Osten vor sich geht, ist nicht die Vereinigung aller Schaffenden, sondern die Eroberung der Sozialdemokratischen Partei durch die kommunistische Führung."

Die Vermögensanmeldung

Militärregierung Deutschland, britisches Kontrollgebiet

1. Alle Personen werden nochmals auf das Gesetz Nr. 53 der Militärregierung hingewiesen, in welchem jedermann die unbedingte Pflicht zur sofortigen Anmeldung und Ablieferung aller Vermögenswerte obliegt, die in den Artikeln II und III des Gesetzes 53 aufgezählt sind.

2. Die Vermögenswerte müssen auch dann noch angemeldet werden, wenn sie kraft Gesetz Nr. 5 des Kontrollrates bereits auf die Kommission für das deutsche Auslandsvermögen gesetzlich übertragen sind.

3. Wer es unterläßt, binnen 30 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung ab irgendwelche Vermögenswerte der in Rede stehenden Art anzumelden oder abzuliefern, wird, wenn ein Gericht der Militärregierung ihn für schuldig befindet, mit noch weiteren von diesem Gericht zu bestimmenden Strafen, zusätzlich den in Gesetz Nr. 53 aufgeführten Strafen, bestraft werden.

4. Als Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gilt der 10. Februar 1946.

Stromverbrauch der Industrie

Die Verordnung der Militärregierung von Westfalen vom 14. Dezember 1945, wonach industrielle Unternehmen in der Provinz Westfalen, dem Lande Lippe und Schaumburg-Lippe ihren Stromverbrauch um 35 Prozent zu kürzen hatten, ist vom 1. Februar 1946 ab aufgehoben.

Industrielle Verbraucher in den in Paragraph 1 genannten Gebieten dürfen jetzt wieder bis zu dem Maximalbetrag Strom verbrauchen, der aus ihrer von der Militärregierung herausgegebenen Kraftstrom-Bescheinigung zu ersehen ist.

Kein industrieller Benutzer, der nicht im Besitze einer Kraftstrom-Bescheinigung ist, darf mehr Kraftstrom oder Strom benutzen als 80 kWh pro Tag oder eine Höchstbelastung von 10 kW.

Industrielle Unternehmen, die vom Stromnetz abgeschnitten worden sind, werden nicht wieder angeschlossen, es sei denn auf besondere Bestimmungen der Militärregierung hin.

Im Auftrage der Militärregierung von Westfalen.

Gewerkschaftszeitung in Hamburg

Hamburg, 7. Febr. Im Rahmen einer kleinen Feier hat die erste deutsche Gewerkschaftszeitung in der britischen Zone unter dem Titel „Gewerkschaftszeitung" ihre Lizenz erhalten. An der Feier nahmen neben den Vertretern der Militärregierung und der Freien Gewerkschaften Hamburgs auch Mitglieder einer Abordnung des Weltgewerkschaftsbundes, unter ihnen der Vorsitzende Sir Walter Citrine und Léon Jouhaux, der Vertreter der französischen Gewerkschaften, teil.

Lizenzträger ist der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Freien Gewerkschaften Hamburgs, Franz Spliedt. Er ist Redakteur und Mitherausgeber der neuen Zeitung. Weitere Lizenzträger als Herausgeber sind die Herren Petersen und Bebert.

Nach der Überreichung der Urkunde durch den Direktor der Arbeitseinsatz-Abteilung, der eine Erhöhung der Auflage um weitere 25 000 Exemplare in Aussicht stellte, sprach der Hamburger Gewerkschaftsführer Spliedt der Militärregierung für die Genehmigung seinen Dank aus.

Wir alle werden Proletarier sein, erklärte Spliedt mit einem Hinweis auf das furchtbare Erbe, das die Nazis hinterlassen haben, und betonte, daß der Begriff Arbeiter Proletarier in Zukunft der Begriff des Deutschen schlechthin sein werde. In diesem großen Ringen um eine neue Lebensgrundlage des deutschen Arbeiters und Volkes solle die „Gewerkschaftszeitung" ein wesentliches Hilfsmittel sein.

Fall Dr. Hermsen wird untersucht

Herford, 8. Febr. Die Militärregierung hat die Einsetzung eines Untersuchungsgerichtes befohlen, das gewissen Behauptungen politischer Natur auf den Grund gehen soll, die sich gegen den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hermsen aus Hamm richten.

Der Gerichtshof wird am 20. Februar in Düsseldorf zusammentreten und aus drei bedeutenden Juristen bestehen.

Der Gerichtshof wird seine Untersuchung nach folgenden Gesichtspunkten führen: 1. Es sind die Behauptungen zu prüfen, die im „Neuen Hannoverschen Kurier" vom 30. November 1945 erschienen und seither von einzelnen Personen wiederholt wurden. Diese Zeitung schrieb, daß Präsident Hermsen als Vorsitzender des Sondergerichts Hamm, einer Unterabteilung des Volksgerichtshofes Berlin, im Herbst 1937 die rund 250 Angeklagten der illegalen „Sozialistischen Front" zu hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilte.

2. Der Gerichtshof wird auf Grund der Untersuchung berichten, ob nach seiner Ansicht Dr. Hermsen ein erklärter Antinazi sei.

3. Weiter ist festzustellen, ob Dr. Hermsen in der öffentlichen Meinung mit der Sache der Nazis identifiziert wird.

Das Ergebnis der Untersuchung durch den Gerichtshof wird am Schluß der Militärregierung zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Verhandlung wird öffentlich sein.

Deutsche Facharbeiter zurückgehalten

Prag, 9. Februar. Die Folgen, die aus der Aussiedlung der deutschen Facharbeiter von der Glasindustrie der Tschechoslowakei erwartet werden, wurden von einer Delegation von Steinschönau dargelegt, die der Präsident der Republik am Mittwoch empfing.

Infolge der Abwanderung der Facharbeiter, erklärte die Delegation, müßten die Exportmöglichkeiten der Industrie aufs stärkste schrumpfen. Außerdem würden fremde Länder in den Stand gesetzt, eigene Glasindustrien aufzubauen.

Der Präsident erklärte, die Deutschen müßten das Land verlassen. Er sei nicht bereit, seinen Standpunkt zu ändern. Indessen könnte und werde eine gewisse Zahl von Deutschen im Lande verbleiben. Es würde notwendig sein, jene auszusondern, die aus wirtschaftlichen Gründen im Lande bleiben dürften. Wenn es sich dabei schließlich um einige 200 000 bis 300 000 Deutsche handle, so würde dadurch der nationale Charakter des Staates nicht berührt.

Freigabe der Höchster Farben

Frankfurt, 9. Febr. Die amerikanische Militärregierung hat ihr Einverständnis gegeben, daß das Werk Höchst der IG. Farbenindustrie AG. aus dem Beschlagnahmekomplex herausgelöst wird. Das Werk Höchst, eines der Gründerwerke der IG., hat nach der Zufuhr von Kohle die Produktion von Heilmitteln in größerem Umfange wieder aufgenommen. In ausreichenden Mengen können Salvarsan, Novokain — für die Lokalanästhesie — sowie Hormon- und Vitaminpräparate geliefert werden. Nach einer Produktionsumstellung soll die Verarbeitung von Ammoniak auf Stickstoffdünger im März aufgenommen werden.

KPD.-Oberbürgermeister von Essen

Essen, 8. Febr. Die Ernennung von Heinz Renner — KPD. — zum Oberbürgermeister und von Dr. Rosendahl, dem bisherigen Oberbürgermeister, zum Oberstadtdirektor von Essen wurde in der ersten öffentlichen Sitzung der demokratischen Essener Stadtvertretung durch den Stadtkommandanten der Militärregierung bekanntgegeben.

Hilfe für Krankenhäuser

Hamburg, 7. Febr. Zur Verwendung in deutschen Krankenhäusern wurden aus Lagern der britischen Armee in Deutschland 11 000 Operationsmäntel freigegeben, weil aus England selbst keine genügende Anzahl beschafft werden konnte.

In den Monaten Februar und März sollen 750 000 Decken von Großbritannien nach Deutschland verschifft werden. Außerdem hofft man von dort, ebenfalls für den Gebrauch in deutschen Krankenhäusern, 11 000 Stechbecken zu erhalten.

KURZNACHRICHTEN

London, 8. Februar. „Die englische Regierung ist durch keine unveröffentlichten Verpflichtungen zur Unterstützung von Gebietsansprüchen verbündeter Regierungen für den allgemeinen Friedensschluß gebunden, abgesehen von einer Regelung über die Kurileninseln", erklärte Außenminister Bevin vor dem Unterhaus.

Lissabon, 8. Februar. Das Hauptquartier der „Vereinigten demokratischen Oppositionsbewegung" in Lissabon wurde am Freitagmittag von der Polizei geschlossen und versiegelt.

Melbourne, 7. Februar. Australien wird seine erste Volkszählung seit 1933 um die Zeit des 30. Juni 1947 abhalten. Die jetzige Bevölkerungszahl wird auf 7 266 437 Einwohner geschätzt.

Frankfurt, 8. Februar. Die dritte amerikanische Armee, die bisher als Besatzungstruppe in Bayern eingesetzt war, wird mit den ihr unterstellten Sicherheitseinheiten am 1. April die Besatzung der gesamten amerikanischen Zone übernehmen.

Berlin, 7. Februar. Aus Landzuteilungen aus der Bodenreform erhielten bisher in der Sowjetzone mehr als 315 000 Kleinbauern, Landarbeiter, Flüchtlinge und Industriearbeiter Acker. Früher verteilte sich der Großgrundbesitz im Raum der Sowjetzone auf etwa 6000 Familien.

Stuttgart, 8. Februar. Das amerikanische Konsulat in Stuttgart weist darauf hin, daß gegenwärtig keine Anträge auf Einwanderung nach Amerika oder zum Erwerb der amerikanischen Staatsbürgerschaft bearbeitet werden.

Eisenach, 7. Februar. Eine Million Menschen werden in Thüringen durch die Umsiedlung eine neue Heimat finden. Bisher hat Thüringen rund 600 000 Umsiedler aufgenommen.

Bielefeld, 10. Februar. Der frühere Landrat des Landkreises Bielefeld, Ladebeck, übernahm vor einigen Wochen den ehrenamtlichen Posten des Oberbürgermeisters der Stadt. Der frühere Oberbürgermeister Niestroy, der als Beamter unter schwierigen Umständen gute Arbeit geleistet hat, wurde zum Chef der Polizei im Regierungsbezirk Minden ernannt.

Hamburg, 7. Februar. Mitglieder der allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, die in der britischen Besatzungszone leben, werden jetzt durch das vorläufige Sekretariat der Gesellschaft in Düsseldorf, Jos. Deibele, Düsseldorf, Cranachstraße 32, Fernsprecher 63 837, erfaßt.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Mittwoch, 13. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.30: Wasserstandsmeldungen. 9.15: Schulfunk. 12.00: Wirtschaft. 12.15: Landfunk. 12.30: Musik. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 19.00: Wettervorhersage. 19.30: Abend bei Willy Steiner. 20.30 Orchesterkonzert. 21.15: Rhein. Erinnerungen an Delius. 22.15: Tanzmusik.
Donnerstag, 14. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.15: Schulfunk. 12.15: Landfunk. 12.30: Musik. 16.30: Wissen und Fortschritt. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 19.00: Wettervorhersage. 20.15: Kammermusik. 21.15: Musik. 22.00: Tanzmusik.
Freitag, 15. Febr. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 8.30: Wasserstandsmeldungen. 9.15: Schulfunk. 12.00: Wirtschaft. 12.15: Landfunk. 12.30: Tanzmusik. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 17.30: Kammermusik. 18.00: Streiflichter. 18.30 Gartenfunk. 18.40: Das europäische Volkslied. 19.00: Wettervorhersage. 19.30: Orchesterkonzert. 21.15: Lebendige Weltliteratur. 21.30: Musik. 21.50: Kabarett der Zeit. 22.15: Tanzmusik.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Oelde, 338 111 Bielefeld 674 964
Gesamtauflage: 1 013 075.

London stellt Kriegsgeheimnisse aus

Ein Pfennigstück um das Fünfzigtausendfache, also auf den Umfang einer ganzen Stadt zu vergrößern, das entspricht der Leistung des Elektronen-Mikroskops, eines der vielen britischen Kriegsgeheimnisse, das erst jetzt auf der alljährlichen Ausstellung der britischen Gesellschaft für Physik unter anderen Wunderapparaten der modernen Physikalischen Forschung der Öffentlichkeit gezeigt wurde.

Einen Kilometer lang in Viererreihen, wie zu einem großen Fußballmatch, standen die Menschen an jedem der drei Ausstellungstage vor dem britischen Institut der Wissenschaften in London, wo die Apparate ausgestellt waren, die ihnen während des Krieges undurchdringliche Rätsel bleiben mußten. Es war in erster Linie eine Ausstellung der Technik, die für den Krieg erfunden wurde und jetzt für Friedenszwecke verwendet und weiterentwickelt wird.

So wird das Elektronen-Mikroskop mit seiner 50 000fachen Vergrößerung in Zukunft nicht mehr nur metallurgische Rätsel lösen, sondern hauptsächlich den bisher unsichtbaren Krankheitsstoffen zu Leibe rücken, die Influenza, Masern, Spinale Kinderlähmung, Kopf- und Gürtelrose und andere ansteckende Krankheiten verursachen.

Sie in der Luft zurechtfinden, ohne etwas vom Navigieren zu verstehen, kann jetzt jeder Flugzeugführer, wenn er eine andere Kriegserfindung in sein Flugzeug eingebaut hat, die auf der Ausstellung zu sehen war: Das automatische Funk- und Navigationsgerät.

Die von drei Erdsendestellen ankommenden Funkzeichen werden bei diesem Gerät von zwei Meßapparaten aufgefangen, die die Zeichen selbsttätig zu Meßziffern umwandeln und addieren. Das Ergebnis dieser automatischen Rechnung, automatisch auf die Karte übertragen, gibt den Standort des Flugzeugs auf 200 Meter genau an.

Weiter zeigte die elektrische Gehirnsonde den Besuchern, daß auch der Medizin durch Kriegserfindungen ein Stück weitergeholfen worden ist. Mit der Sonde können Ärzte die genaue Lage von Tumoren (krankhaften Gewächsen) oder andere Störungen erforschen, indem sie die Reaktion der lebenden Gehirnzellen messen, die dabei als winzig kleine Funksender auftreten. Über den Schädel des Patienten wird eine Kappe befestigt, an der bei modernster Ausführung der Apparatur nicht weniger als 16 bewegliche Elektroden angebracht sind. Diese Elektroden empfangen die Impulse der Gehirnzellen und leiten sie über Verstärkerröhren, die ihrerseits einen Apparat in Gang setzen, der die Impulse fortlaufend graphisch aufzeichnet. Die Zellen in der Nähe des Tumors oder der Verletzung senden eine Art SOS.-Signale aus, und der Gehirnspezialist kann am Kurvenaufzeichnungsapparat die genaue Stelle der Störung ablesen

Die meisten Ausstellungsbesucher standen natürlich vor den beiden großen so oft genannten Kriegserrungenschaften Penicillin, dem Bakterienvernichter, der als einer der größten Lebensretter in die Geschichte der medizinischen Wissenschaft eingehen wird, und Radar, dem Funkortungsgerät, das es den anglo-amerikanischen Piloten ermöglichte, durch Wolken zu sehen, und das nun verwendet wird, um die Berge und Täler der Mondlandschaft zu erforschen und die Sonnenflecken und kosmischen Strahlen zu studieren.

Neues Mikroskop in Rußland

Ein neues Mikroskop für ultraviolette Strahlen haben russische Wissenschaftler des optischen Instituts in Leningrad entwickelt. Das Mikroskop ermöglicht es, die feinsten Organismen zu untersuchen und alle Veränderungen in den Zellen unter den verschiedensten Bedingungen zu beobachten. Nur ein einziges Mikroskop dieser Art, das als handlich und einfach im Gebrauch beschrieben wird, ist bisher hergestellt worden. Weitere sollen für die führenden russischen wissenschaftlichen Institute fabriziert werden.

Scheinwerfer auf Teheran

Vom Leben in der persischen Hauptstadt

Die Zeitungen der Welt sind jetzt angefüllt mit Nachrichten über die politische Lage Persiens, dessen Streitfall mit Rußland vom Sicherheitsrat der UNO. behandelt worden ist. Persien und seine Hauptstadt Teheran bilden immer noch für viele ein unbekanntes Buch mit sieben Siegeln. Die internationalen Verwicklungen gehen vor allem auf die beträchtlichen Erdölbestände des Landes zurück.

Persien gehört zu den wichtigsten alten Kulturländern der Erde und hat auf mancherlei Umwegen auch die europäische Geistesgeschichte entscheidend beeinflußt. Es sind besonders zwei Namen, die in die Deutsche Literatur eingegangen sind: Zarathustra, der Religionsstifter der persischen Vorzeit und Begründer der ersten Hochkultur dieses Landes, dessen Namen Friedrich Nietzsche über sein Bekenntniswerk „Also sprach Zarathustra" stellte, und der große Dichter des sinnlich-übersinnlichen Lebensgenusses aus dem Mittelalter, Hafis, dem Goethe, ihn zum Teil nachahmend, seinen „West-östlichen Divan" gewidmet hat und damit eine Orient und Europa verbindende Begegnung der Genien schuf.

Vom Stromgebiet des Aral-Sees, der heute zu Rußland gehört, nahm die persische Kultur mit Zarathustra viele Jahrhunderte vor Christus — die genaue Zeit wissen wir nicht — ihren Ausgang. In der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr. begründete Kyrus der Große dann das Großpersische Reich, das den ganzen vorderen Orient beherrschte und selbst Griechenland während der berühmten Perserkriege ernsthaft bedrohte. Als Alexander der Große es 333 vor Chr. unterworfen hatte, entfaltete sich dort eine blühende hellenistische Kultur. Die Religion des Landes blieb aber die alte Zarathustras, und auf Betreiben ihrer dogmatisch beschränkten Priester wurde 273 nach Chr. Persiens zweiter großer Religionsstifter Mani gekreuzigt, seine Lehre breitete sich bald bis nach China und Spanien aus und machte selbst dem Christentum die ernsthafteste Konkurrenz, bis sie am Ende überall gewaltsam ausgetrottet wurde.

Im 7. Jahrhundert wurde das Land von den Arabern erobert und trat zum Islam über. Einige Jahrzehnte später begann der glänzende Aufstieg der arabischen Wissenschaften, mit dem Hauptzentrum in Bagdad. Dort war man damals in Wissen und feinen Lebensformen dem christlichen Abendlande weit überlegen. Forschen wir aber den Namen der damals großen Wissenschaftler nach, so finden wir fast überall persische Namen. Aus dem Iran kamen diese Männer und schrieben Arabisch, das zur Weltsprache geworden war.

Freilich in den äußeren Lebensformen ist Persien dann wie der ganze Orient etwa auf den Standpunkt des Mittelalters stehen geblieben, bis am Ende des vorigen Jahrhunderts die europäische Technik auch dort ihren Einzug zu halten begann. Seit dieser Zeit sind viele technisch-wirtschaftlichen Fortschritte zu verzeichnen, wenn auch das Leben in Persien natürlich noch manche Formen zeigt, die modernen Europäern primitiv oder absonderlich erscheinen.

Lehmhäuser und Paläste

Teheran ist immer noch eine häßliche Stadt in einer Umgebung unvergleichlicher Schönheit. Es liegt an den unteren Abhängen des Elburs-Gebirges, dessen ewig schneebedeckte Gipfel einen imposanten Hintergrund bilden. Als vor 20 Jahren Reza Khan Pahlevi sich zum Schah und Diktator machte, war Teheran, wie jede andere persische Stadt, ein großes Dorf aus Lehmhäusern, die sich dunkel und verwahrlost zu beiden Seiten von engen, mit stinkendem Abfall bedeckten Straßen erstreckten. Der energische Schah wollte Eindruck machen und ließ die Lehmhäuser niederreißen. Prätentiöse, moderne Paläste und verzierte Villen im Hollywood-Stil traten teilweise an ihre Stelle. Auch geräumige Boulevards wurden gebaut, aber durch ihre Gossen fließt noch immer — das städtische Trinkwasser. Und hinter den prunkvollen Regierungsgebäuden stehen unverändert die Lehmhäuser der übervölkerten ärmeren Stadtteile.

Eine originelle Wärmungsmethode

Die meisten Häuser in den ärmeren Distrikten haben nicht einmal ein einziges Fenster, und selbst die wohlhabenderen Perser essen, schlafen und leben meist in einem einzigen Raum, zu dem übrigens nur die allerbesten Freunde Zutritt haben. Dieses Wohn- und Schlafzimmer erhält jedoch seine Heizung auf sehr eigenartige Weise. Sein Boden ist mit Schafsfellen bedeckt, die zwar ein wenig stinken, aber hübsch warm sind. In der Mitte steht auf einem kupfernen Ständer eine runde Kohlenpfanne, ungefähr 40 cm über ihr findet sich ein Holztisch, vollgepfropft mit allerlei dicken und dünnen Matten und Decken. Die Leute kommen von der Straße herein, entledigen sich eines Teils ihrer Kleider sowie ihrer Schuhe, wickeln sich in eine warme Matte oder Decke und strecken sich dann behaglich auf dem Boden aus mit den Füßen gegen die warme Kohlenpfanne.

Vielweiberei legal

Man möchte es kaum glauben, daß die schicke Perserin, die mit den europäischen Diplomaten tanzt, anmutig zu flirten versteht und sich fließend in Französisch und Deutsch unterhält, noch vor 10 Jahren ganz verschleiert war. Bevor der frühere Schah 1936 ein Schleierverbot erließ, sprach keine Perserin mit einem Mann, der nicht Vater, Bruder oder Ehemann war, und hielt sich von allen geselligen Veranstaltungen fern. Nicht minder seltsam scheint es, daß die charmante, kluge Gastgeberin von heute vielleicht eine der drei oder vier Ehefrauen eines Mannes ist. Vielweiberei ist immer noch legal, findet aber viel weniger häufig statt als früher. Die Frauen sind keineswegs den Männern gleichberechtigt, sie besitzen kein Wahlrecht und können sich kaum so von ihren Männern scheiden lassen, während umgekehrt ein Mann eine Scheidung leicht durchzusetzen vermag.

Hunger und Schleichhandel

Die Unterschiede in der Lebenshaltung der verschiedenen Klassen sind erstaunlich groß. Noch immer kommt es vor, daß Arme vor Hunger in den Straßen zusammenbrechen und sterben. Die fruchtbaren Gebiete im Norden, die früher den Hauptbestand der Lebensmittel der Stadt lieferten, stehen nicht mehr unter der Kontrolle der persischen Regierung und sind in Wirklichkeit von dem ziemlich unfruchtbaren Rest des Landes abgeschnitten. Zwar haben Großbritannien und Rußland Lebensmittel gesandt, um die Notlage zu mildern, aber diese erreichten keineswegs immer die Massen, für die sie bestimmt waren, sondern fanden zum Teil ihren Weg in den Schleichhandel, der in Teheran überaus blüht.

Der einsame Schah

Der heutige Schah von Persien, Mohammed Reza, der Sohn des früheren Diktators, lebt einsam in dem riesigen Golestan-Palast. Sein Studierzimmer ist voll von ausgestopften Tigern, Wölfen und wilden Schafen, die er eigenhändig erlegt hat. In einem besonderen Raum sind seine sämtlichen Sportgewehre, übrigens fast alle deutsche Erzeugnisse, in mit Samt ausgeschlagenen Kästen ausgestellt. Mohammed Reza heiratete die ägyptische Prinzessin Fawzia, aber ihr Bild steht nicht mehr in goldenem Rahmen auf seinem Schreibtisch. Zwar gebar sie ihrem Gatten drei hübsche Kinder, aber alle waren Mädchen, und der Schah wollte einen Sohn und Erben haben, um die noch so junge Dynastie fortzusetzen. Es kam zum Zerwürfnis, und Königin Fawzia floh im Flugzeug nach Alexandrien. Der Schah kann es nicht wagen, sich scheiden zu lassen; denn sie droht ihm dann mit Wiederverheiratung und es ist unvorstellbar, daß ein anderer Mann eine ehemalige Königin von Persien besitzen könnte. Und so geht der einsame Schah auf die Jagd und macht sich Gedanken darüber, wie sich wohl die Zukunft seines Privatlebens und die politische Zukunft seines kleinen Landes gestalten mögen.



Margaret Lockwood und James Mason in dem englischen Film „Der Herr in Grau"

Ausstellung berühmter Kunstwerke in Wiesbaden

Meisterwerke aus deutschen Museen, erlesene Gemälde, Skulpturen und kirchliche Kunstschätze, werden in einer Ausstellung im Wiesbadener neuen Museum gezeigt werden. Die ausgestellten Kunstwerke, die zum großen Teil aus dem Berliner Kaiser-Friedrich-Museum, aus den Sammlungen des Deutschen Museums in Berlin, aus dem Mainzer Stadtmuseum und aus deutschen Kirchen stammen, verbleiben in der Ausstellung, bis die Verhältnisse es gestatten, sie an ihre ursprünglichen Stätten zurückzubringen.

Die Ausstellung enthält 89 Gemälde, darunter Rembrandts „Simon und Dalila", „Jakob ringt mit dem Engel", eines seiner besten Selbstporträts, „Die Frau des Tibias mit der Ziege", „Christuskopf", ferner Botticellis „Thronende Madonna" und das „Bildnis eines jungen Mannes", Bellinis „Maria mit Kind und Stiftern", van Dycks „Bildnis eines Genueser Kaufmanns und seiner Gattin" und „Bildnis der Marchesa Geronim", Hans Holbeins „Der Mann mit der Laute", Dürers „Bildnis des Jakob Muffel" und „Bildnis eines jungen Mädchens", Chranachs „Adam und Eva" und „Venus und Amor", Hugo van der Goes' „Altarbild" sowie Werke von Filippino Lippi und Fra Beate Angelico.

Der Wert dieser Bildersammlung wird auf mehr als 100 000 000 Mark geschätzt.

Unter den ausgestellten Skulpturen befinden sich die Büste der Nofretete aus dem Berliner Pergamon-Museum, Bronzen von Donatello, kirchliche Holzschnitzereien und kostbare kirchliche Goldschmiedearbeiten.

Die Wiesbadener Kunstausstellung wird auf Veranlassung der Militärregierung, Abteilung für Denkmalschutz und schöne Künste, in Zusammenarbeit mit der Staatsregierung von Großhessen durchgeführt.

Briefe an die NWZ

Der Balken im eigenen Auge

In einem überfüllten Eisenbahnabteil war ich vor einigen Tagen Zeuge einer lebhaften Aussprache über den Leserbrief, den die NWZ. in der Ausgabe vom 5. Februar unter der Überschrift „Nürnberger Prozeß — ‚Schein'-Prozeß?" veröffentlichte.

Wenn auch die überwiegende Mehrzahl der Mitreisenden sich durchaus mit der Ansicht des Briefschreibers identifizierte und den Nürnberger Prozeß keineswegs als Scheinprozeß betrachtete, so gab's doch einige, die einen „deutschen" Standpunkt verteidigen zu müssen glaubten, der in Wirklichkeit alles andere als deutsch ist.

Es waren ein paar jüngere Leute, die die Millionenmorde, die leider Gottes „im Namen des deutschen Volkes" geschahen, mit gleichgültigem Achselzucken abtaten oder sie sogar — unter der auffallend häufigen Beteuerung, hier als „aufrechte gute Deutsche" mal ein offenes Wort reden zu müssen — zu beschönigen versuchten. Was dann nach der alten Goebbelsmanier, nach der bekannten Methode „Haltet den Dieb!" geschah, d. h. also, daß diese Leutchen den Engländern und Amerikanern Absichten und Taten unterschoben, die völlig aus der Luft gegriffen waren.

Als ihnen ein älterer Herr das Bibelwort vom Balken im eigenen Auge zitierte, erntete er hämisches Gelächter.

Gewiß, es waren unter den etwa zwanzig Mitreisenden nur zwei oder drei Menschen, die so unsinniges Zeug schwatzten, aber mir scheint, daß das deutsche Volk auf solche Burschen achtgeben und ihnen kräftig übers Maul fahren sollte. Denn die einzige Möglichkeit, wie wir Deutschen uns wieder die Achtung der Welt erringen können, ist meines Erachtens die, daß wir zu jenem Gerechtigkeitssinn zurückkehren, den Goebbels mit der agitatorischen Phrase „Objektivitätsfimmel" in die Gosse gezerrt hat.

Nicht das ist deutsch, daß wir die Schandtaten des Nazisystems vertuschen, sondern daß wir das Unrecht voll einsehen. Die Irrlehre der Nazipropaganda, daß nationalsozialistisch = deutsch sei, gehört mit zu den Faktoren, die uns ins Unglück gebracht haben, und die letzten Auswirkungen dieser Lehre finden wir in solchen Gedankengängen, wie ich sie oben skizziert habe.

Wenn das Deutschtum sein soll, daß man Tatsachen verdreht, an denen überhaupt nichts zu drehen und zu deuteln ist, dann sieht's wahrhaftig traurig um uns aus. Und wenn das Mut sein soll, daß man mit falschem Pathos staatlich organisierten Mord zu entschuldigen versucht, dann kann uns kein Gott und kein Mensch mehr helfen, dann sind wir — in des Wortes ureigenster Bedeutung — von Gott verlassen!

E. Sch., Oelde.

Teudt und der Nationalsozialismus

Die Ausführungen in Nr. 66 der NWZ. vom 29. Januar 1946 über „Nationalsozialistische Vorgeschichtsfälschung" setzen das Andenken Wilhelm Teudts in ein falsches Licht. Es heißt da: Teudt habe sich und sein Lebenswerk dem Nationalsozialismus dienstbar gemacht. Tatsache ist folgendes: Bereits im Jahre 1924, als von einer Herrschaft des Nationalsozialismus noch keine Rede und diese Bewegung hier in Norddeutschland noch wenig bekannt war, hat Teudt seine germanenkundliche Arbeit aufgenommen und deren Ergebnisse im Jahre 1927 erstmalig in seinem bekannten Buche „Germanische Heiligtümer" veröffentlicht. Damit hatte er den wesentlichsten Teil seiner Forschungsarbeit beendet, und seine spätere Tätigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf die Bearbeitung der dauernd bei ihm einlaufenden Zuschriften über Entdeckung weiterer germanischer Kultstätten.

Als der Nationalsozialismus ans Ruder kam, bemächtigten sich Himmler und die SS. sehr bald alles dessen, was Teudt mit Hilfe der Lippischen Landesregierung vorher aufgebaut und erreicht hatte. Die SS. beschlagnahmte das gesamte Gebiet der Externsteine für ihre Zwecke — d. h. zur Verschandelung —. Gleichzeitig wurde Teudt die Zeitschrift „Germanien" von Himmler aus der Hand genommen und zum Zwecke, die Teudtsche „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte" abzutöten, das sog. „Ahnenerbe" gegründet, das die Zeitschrift „Germanien" weiterführen mußte.

Aber Himmler ging noch weiter. Am 26. Februar 1938 erschien in der Pflegestätte für Germanenkunde in Detmold, der Arbeitsstätte Teudts, die ihm von der Lippischen Landesregierung zur Verfügung gestellt war, ein schwer bewaffneter Trupp von sechs SS.-Leuten unter Führung des Münchener Professors Wüst und stellte Teudt vor die Alternative, entweder sofort sein Amt als Leiter der Pflegestätte niederzulegen und die Kasse auszuliefern oder verhaftet zu werden, und das unter Auferlegung des Schweigegebots! Ein triftiger Grund wurde nicht angegeben.

Damit hatte der Nationalsozialismus das Lebenswerk Wilhelm Teudts zerstört und ihn selbst so schwer getroffen, daß er bald darauf unter der Last dieses Schicksals zusammenbrach und starb. Hiernach kann sich jeder Einsichtige selber ausmalen, wie das Verhältnis Teudts zum Nationalsozialismus in Wirklichkeit gewesen ist und wie es mit Teudts angeblich „nationalsozialistischer Vorgeschichtsfälschung" beschaffen ist. Was Art und Wesen der germanenkundlichen Arbeit Wilhelm Teudts betrifft, so hat sie mit dem nationalsozialistischen Wahn der „germanischen Herrenrasse" niemals etwas zu tun gehabt.

Dr. Rudolf Bünte, Oberstudiendirektor i. R., Bad Salzuflen.

Wirkliche Hilfe für die Schwerkriegsbeschädigten

Es ist schon viel über die Fürsorge und Bevorzugung der Schwerkriegsbeschädigten geschrieben worden. Alle Schritte und Maßnahmen der Behörden in dieser Hinsicht sind mit einer inneren Genugtuung begrüßt worden. Was tut man aber, wenn der amputierte Soldat nach fast sechsjährigem Krieg aus der Gefangenschaft heimkehrt? Man überschüttet ihn mit einem Haufen von Bezugscheinen, welche nach meinen bisherigen Erfahrungen nur ihren Papierwert besitzen. Gibt es hier keine Möglichkeit, durch positive Maßnahmen Abhilfe zu schaffen? Willi Holm, Bielefeld.

Und Hugenberg?

Sie brachten vor kurzer Zeit in der NWZ., wie es von vielen Hörern des Londoner Rundfunks gewünscht wurde, den Brief Dr. Scharpings. Seien Sie bedankt! Hier gebe ich Ihnen eine weitere Gelegenheit, einen Hauptverbrecher etwas ins Rampenlicht zu rücken. Er sitzt auch bei Butter und Sahne, nachdem er mitgeholfen hat, Millionen in Tod und Elend zu schicken, auf seiner Domäne, wie Scharping. Wie ist so etwas möglich? Sein Name ist Alfred Hugenberg.

Adolf Vormann, Hohenlimburg.

Was sagt der kleine Mann dazu?

In der NWZ. vom 15. Januar 1946 steht ein Brief „Der Bauer hat das Wort", wonach der Bauer heute seine Ablieferungspflicht kaum erfüllen könnte, weil die Ansprüche gegenüber der Ernte zu hoch wären. Das mag in Ausnahmefällen zutreffen. Ich frage: „Wie ist es denn möglich, daß Bauern 20 Zentner Kartoffeln gegen 15 Zentner Kohlen eintauschen, Speck für Tabakwaren verschieben sowie Eier und Butter gegen Stoffe abgeben?" Käme diese überschüssige Ware des Bauern in den gerechten Handel, dann ginge es mit unserer Ernährung besser.

J. Günter, Gohfeld-Melbergen.

Muß das Betteln der Kinder sein?

Wenn man heute durch die Stadt geht, muß man leider immer wieder feststellen, wie kleine Kinder von 5—10 Jahren sich auf den Straßen herumtummeln, den Engländern und Engländerinnen nachlaufen, um den Moment abzuwarten, wo sie etwas erbetteln können. Ist es nötig? Es soll sogar Eltern geben, die ihre Kinder dazu anhalten. Es wäre entschieden besser, die Eltern würden ihre Kinder von dieser Angewohnheit abzubringen versuchen.

H. Iffland, Bückeburg.

(Die in der NWZ. veröffentlichten Briefe geben der Leserschaft die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung, ohne daß die Schriftleitung sich mit Inhalt und Form der veröffentlichten Briefe identifiziert.)

Wie kann man den Stromverbrauch feststellen?

AFE. Um den heute uns zugestandenen Stromverbrauch nicht zu überschreiten, ist äußerste Sparsamkeit notwendig. Dazu aber muß man wissen, was die einzelnen Geräte an Strom verbrauchen. Das ist einfach festzustellen, denn jedes ordnungsmäßige Elektrogerät hat ein sogenanntes Leistungsschild, auf dem u. a. die erforderliche Spannung (in Volt) und der Stromverbrauch in Watt angegeben sind. Man braucht nun nur diese Wattangabe mit der Benutzungszeit in Stunden malzunehmen, um den Verbrauch in Wattstunden zu erhalten. Beispiel: Bügeleisen von 450 Watt eine halbe Stunde lang eingeschaltet, verbraucht 225 Wattstunden. Bei Glühlampen ist die Wattaufnahme auf dem Sockelfuß oder auf dem Glaskolben aufgestempelt. Beispiel: 40-Wattlampe verbraucht in zwei Stunden 80 Wattstunden.

Keine Sicherungen flicken

AFE. Sehr gefährlich ist das Flicken oder die Überbrückung von Sicherungen. Durch plötzliche oder dauernde Überlastung der Anlage, durch Kurzschluß und dergl. kann eine unzulässige Erhitzung der Leitungen eintreten, die Brandgefahr bedeutet, wenn die Sicherung nicht rechtzeitig den Strom unterbricht.

Behandelt die Krätze!

Nach ärztlicher Feststellung ist die Häufigkeit der Krätze derart beträchtlich, daß man sie als Volkskrankheit bezeichnen kann. Dabei handelt es sich um eine leicht durch Kontakt übertragbare, juckende Hautkrankheit, die sowohl Kinder als auch Erwachsene befällt. Nicht jedes Hautjucken ist jedoch Krätze. Vor der Kur sollte immer ein Arzt die Feststellung treffen. Selbstheilung gibt es nicht. Zur wirksamen Bekämpfung ist es erforderlich, daß alle angesteckten Familienangehörigen gleichzeitig behandelt werden und daß am Ende der Kur die Leib- und Bettwäsche sowie Hand- und Taschentücher ausgekocht werden.

Pferderäude und ihre Bekämpfung

Durch Einstellung von Wehrmachtspferden in die heimischen Pferdebestände besteht die Gefahr der Übertragung und Ausbreitung der Räude, einer durch Milben hervorgerufenen Hautkrankheit mit heftigem Jucken und einer ekzemartigen Veränderung der Haut, die überaus ansteckend ist.

Die verschiedenen Arten der Milben (Grabmilben, Saugmilben, schuppenfressende Milben) rufen ein etwas verschiedenes Bild der Krankheit hervor. Die Räude beginnt gewöhnlich am Kopf (Augenbogen, Ohren, Lippen), den Halsseiten und den Schultern. Der Juckreiz macht sich am meisten im warmen Stall und unter der Decke bemerkbar. Zunächst entstehen nur kleine, juckende Knötchen, die dann später kahle Flecken, evtl. auch dickliche Krusten mit leicht nässender Unterlage hinterlassen. Dann entstehen ausgedehnte kahle Flächen mit Bildung von Hautfalten vor allem am Hals und Kehlgang. Inzwischen wird auch Abmagerung bemerkbar. Die Räude kann übrigens auch leicht auf den Menschen übergehen.

Die Übertragung geschieht durch unmittelbare Berührung mit erkrankten Tieren, aber auch durch Geschirre, Putzzeug, Decken, Streu, Hände und Kleidungsstücke der Pferdehalter können die Milben übertragen werden. Wichtig bei der Ansteckung können auch sogen Milbenträger sein, das sind trotz Milbenaufnahme überhaupt nicht oder nur unmerklich erkrankte, aber Milben beherbergende Tiere. Vernachlässigter Putz- und Futterzustand begünstigen die Ausbreitung.

Wie wird die Räude behandelt?

Bei der Behandlung der Räude steht die Begasung mit Schwefeldioxyd im Vordergrund, wobei die Tiere in eine Gaszelle eingestellt werden unter Freilassen des mit einer tütenartigen Schutzvorrichtung abgeschlossenen und mit Räudemitteln vorbehandelten Kopfes. Diese Begasung muß zweimal durchgeführt werden, weil man nur die Milben, nicht aber deren Eier abtötet. Die zweite Begasung muß also auf die sich inzwischen aus den Eiern entwickelten Milben einwirken, und zwar zu einem Zeitpunkt, in der sie noch nicht geschlechtsreif sind, d. h. noch keine Eier wieder haben legen können. Je nach der Milbenart ist das nach 5—14 Tagen der Fall. Wichtig ist die gleichzeitige Begasung aller Ausrüstungsstücke des erkrankten Pferdes (Decken, Geschirr, Putzzeug usw.) und die Stalldesinfektion: Austragen der Streu, Entfernung der Zwischenwände, Flankierbäume und Krippen und Benutzung dieser Dinge erst wieder nach 3—4 Wochen, weil die Milben so lange lebensfähig sind — wie überhaupt ein vierwöchiges Leerstehenlassen des ganzen Stalles und eine Unterbringung der begasten Pferde in Ausweichställen unbedingt anzustreben ist.

Die Anzeigepflicht

Die Räude ist anzeigepflichtig. Im übrigen hat sich die einmalige Begasung auch bei verlausten Pferden bestens bewährt. Wegen Beratung wende man sich an die Tierärzte, die zuständigen Regierungsveterinärräte, Kreisbauernschaften bzw. direkt an Tierarzt Dr. Overbeck, Soest, Hiddingserweg 26, Ruf 1204, der für den Kreis Soest eine Begasungszelle in Betrieb genommen hat.

Auch in Zukunft Seidenbau

Im kommenden Zuchtjahr 1946 kann wieder Seidenspinnerbrut an alle Seidenbauer ausgegeben werden. Auch kann Mycomor zur Desinfektion, ebenso auch Lochpapier und Zuchtpapier wieder geliefert werden. Bestellungen von Brut- und Zuchtmaterial nimmt die Landesfachgruppe Seidenbauer Westfalen, Vorsitzer: Lehrer Bernhard Becker, Borghorst (Kreis Steinfurt), entgegen. An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten.

Sport der NWZ

Dem Westdeutschen Spielverband angeschlossen

Den Anschluß an den Westdeutschen Spielverband hat der Rasensportverband Köln beschlossen. Der neue Rasensportverband, der alle Groß-Kölner Fußball-, Handball- und Leichtathletikvereine umfaßt, stimmte unter Leitung Dr. Bauwens dem Anschluß zu.

Norddeutscher Sport soll Dachverband erhalten

Die Gründung eines Dachverbandes im norddeutschen Sport, in erster Linie für Hamburg, Schleswig-Holstein und einen Teil Nordhannovers, wurde auf einer Tagung der Vertreter von Sportverbänden und Vereinen in Hamburg besprochen. Auf dieser Tagung waren auch Vertreter der Militärregierung der britischen Zone vertreten. Besondere Aufmerksamkeit fand der Vortrag des Hamburger Senators Heitgres über den Sport im demokratischen Deutschland. Als einheitlicher Sportgruß für alle Zonen wurde nach einer regen Aussprache „Frei-Sport" empfohlen.

Dortmund bereitet Galopprennen vor

Dortmunds Galopprennsaison soll voraussichtlich am 17. März gestartet werden. Über 30 Vollblüter werden im Augenblick von den Trainern Lewicki, Wirtz, Wenzel und Mischon gearbeitet, die zum Teil über recht gutes Material verfügen.

Weiler überbot Schanzenrekord

Oberstdorfs internationaler Skispringer Sepp Weiler verbesserte beim ersten Sprunglauf auf der Schattenburg-Schanze den Schanzenrekord des Weltmeisters Josef Bradl durch einen 71 Meter weiten Sprung um rund drei Meter. Bradl hatte den Rekord vor fünf Jahren aufgestellt.

England — Belgien 2:0

England gewann das Fußball-Länderspiel gegen Belgien im Londoner Wembleystadion vor 85 000 Zuschauern mit 2:0 Toren. Dem Spiel wohnten auch der englische Premier Attlee, Außenminister Bevin und der Präsident der UNO., der belgische Außenminister Spaak, bei.

Gunder Haegg nicht amnestiert

Nur der Weltrekordläufer Gunder Haegg wurde vom schwedischen Sportverband nicht mit einer Amnestie bedacht, weil seine Verstöße gegen die Amateurbestimmungen zu schwerwiegend waren. Die anderen „Angeklagten", unter denen sich auch Arne Andersson befand, dürfen wieder als Amateure starten und erhielten einen Verweis.

Weltmeister im Weltergewicht

Weltmeister im Weltergewicht wurde Marty Servo, Schenectady (USA.), der den Verteidiger des Titels Freddie Cochrane in der vierten Runde entscheidend besiegte.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Provinz Westfalen. Generalreferat Wirtschaft (Landeswirtschaftsamt). Infolge außerordentlich großen Arbeitsanfalls können die Dienststellen in Münster und Warendorf freit. u. sonnab. keine Besucher empfangen.

Geschäftsanzeigen

Augenarzt Dr. med. Gregor Koletzko, Stadtlohn, Dulkampstr. 4. Sprechz.: 10—12 u. 14—16 Uhr; sonnabends 10 bis 13 Uhr. Alle Kassen. +

Zahnarzt Dr. Paul Tinnefeld, Rhede, Südesch 8. Sprechst. 9—12½ 15½ bis 19 Uhr. +

Praxis wieder eröffnet. B. u. A. Wienerd. Sprechst.: freit. 9—12 Uhr. Bocholt, Gaststätte Hoffmann, Münsterstr. +

Agrippina-Gruppe. Gen.-Agent.: Josef Geukes, Bocholt, Stiftstr. 4. Kraftfahrzeug-, Lebens-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Montage-, Maschinen-, Wertsachen- u. Transport-Versicherungen. Innendienst der Agentur: jeden Montag u. Donnerstag 11—19 Uhr.

Barkredit zahlt wieder sof. aus die Privat-Darlehnskasse Wilhelm Postal. Anträge nimmt entgegen E. Günther, W.-Elberfeld, Postfach 166.

Einrichtung von Buchhaltungen, Buchhaltungs- u. Abschlußarbeiten übernimmt Herbert Steinbach, Liesborn-Hentrup 41.

Empfehle mich zum Stricken von Socken, Pullovern und Westen. Schmeing, Biemenhorst 169.

Leihbücherei Theodor Loffen, Bocholt, jetzt: Hohenstaufenstr. 11, am Bahnhof, bittet höfl. um Rückgabe ihrer Bücher.

Gelegenheitsanzeigen

Das Forstamt befindet sich jetzt in Gemen, Bahnhofstr. Sprechstunden d. Fm. Dr. Helmuth Mittwoch u. Samstag vormittag. Die Dienststelle ist nachmittags f. Publikumsverkehr geschlossen.

Die früheren Gefolgschaftsmitglieder der Fa. Klaas de Vries wollen ihre Arbeitsbücher in der Zeit von Montag, den 11., bis Donnerstag, den 14. d. M. von 10—12 Uhr in Bocholt, Hohenstaufenstr. 9, abholen.

Altertumsverein, Abt. Münster. Mitgl. geben Anschrift an die Geschäftsst. Münster, Bohlweg 2, ab.

D.A.S. Deutscher Automobil-Schutz, Rechtsschutz-Vers. A.-G. Geschäftsstelle Münster, Göbenstr. 34/36, s. an größ. Plätzen d. Münsterlandes Vertreter für Autorechtsschutzversicherung.

Für die Beamtenlaufbahn des gehob. bau- u. maschinentechn. Dienstes d. Reichswasserstraßenverwalt. werden Bewerber ges. Annahmebed.: Abschlußzeugn. d. Tiefbau-, Elektrotechnik-, Maschinenbau- od. Schiffsbauabt. einer in d. Reichsliste eingetr. Bau- o. Ingenieurschule, Nichtmitgl. der NSDAP., Alter nicht ü. 30 J., Laufbahn: 3 J. Vorbereitungsd. als Reg.-Insp.-Anwärter (unentgeltl., ggf. Unterhaltungszuschuß), Prüfung, Ernennung z. außerplanm. Regierungsbauinspektor, planmäß. Anstellung als Reg.-Bauinspektor (Bes.-Gr. A 4 c 2). Oberpräsident, Wasserstraßendir., Münster, Schloßplatz 7.

2 tüchtige Kräfte f. Landwirtschaft (160 Mg.) ges. (Ostflüchtl.). Schlaghecken, Bienen 94 üb. Rees. +

Selbst. Verwalter für meinen Hof ges. Näh. NWZ. Borken.

Tücht. Ackerknecht ges. Gut Roß, Velen.

Tüchtiger hiesiger Schuhmachergeselle gesucht. Leo Enting, Bocholt, Dingdener Straße 5.

Größ. Unternehmen d. metallverarbeitenden Industrie in Westfalen stellt ein: Fertigungsing., Ing. f. Wärmetechnik, Ing. f. spanabhebende Fertigung, Ing. f. spanl. Verformung, jedoch nur erste Kraft m. genauer Kenntn. d. mod. Pressereiwesens u. langjähr. Erfahrung in Bau u. Entwicklung v. Schnitt- u. Ziehwerkzeugen aller Art. FG 1210 an Stamm-Werbung, Essen- Stadtwald, Goldammerweg 16.

Buch- und Kunstverleger s. Verbind. mit befähigtsten u. stilgewandtesten Schriftstellern, Denkern, Wissenschaftlern, Künstlern, Dichtern a. d. Gebieten Religions-, Natur-, Kultur-, Rechtswissensch. und Medizin. Nur außerordentlich begabte Persönlichk. wollen ausführlich schreiben unter BB 897 an NWZ, Oelde.

Für unsern landw. Haushalt suchen wir gutes, kath. Mädchen, das auch melken kann. Dr. Lackmann, Kurhaus Wolbeck b. Münster.

Wir suchen erf., tücht. Zuschneider f. Maßkonfektion u. Maßanfertigung. Schriftl. Bewerb. u. Ang. der bish. Tätigkeit mit Gehaltsanspr. an Fa. Fischer-Hettlage KG., Dortmund, Hannöverschestr. 22.

Suche Ackerkecht, der mit Pferden umgehen kann. Ernst v. Mulert, Stenern.

Gothaer Feuervers.-Bank a. G. hat in mehreren Bezirken Agenturen, teilw. mit Beständen, zu besetzen. Strebs. Herren werden hierfür ges. Schriftl. Bewerbungen an Bezirksdirektion Dortmund, Friedenstr. 20.

Zwei tücht. Kräfte für Landwirtschaft (160 Mg.) ges. (Ostflüchtl.). Schlaghecken, Bienen 94 ü. Rees.

15—16jähr. Bäckerlehrling für sofort oder zum 1. 4. ges. Bäckerei Hengstermann, Dingden.

Geschäftsmann sucht als Vertreter o. Teilhaber in gutgeh. Unternehmen Tätigkeit. NB 286 NWZ. Borken.

Selbst. Knecht, erf. in allen landw. Arbeiten, ges. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Tücht. Ackerknecht ges. Gut Roß, Velen.

Bauschreiner sucht Hilfskraft. Näh NWZ. Rhede, Blomesath.

Junge, 14—16 J., vom Lande, sof. ges. Wwe. Frenk, Crommert 21a.

Junge, 16—18 J., vom Lande, der gut mit Pferden umgeh. kann, zum 1. 3. 1946 ges. Heinr. Möllenbeck, Rhedebrügge, Kapelle 39.

Mittl. Bauernhof sucht Jungen, 16—17 J. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Für sofort Junge, 16—18 J., v. Lande, ges. Joh. Kamps, Vardingholt, Spoler 29.

Tücht. Gärtnergehilfe ges. Jos. Heising, Gartenbau, Saatgut, Wadersloh, Kreis Beckum.

Landwirtschaftsgehilfe, der mit Pferden umgehen kann, bei gutem Lohn und Familienanschl. zum bald. Eintritt ges. Bauer Wiethoff, Ladbergen, Hölter 36.

Lehrmädchen ges. Pelzhaus Everhard Heißen, Bocholt, Ravardistr. 8, Eingang Gartenstr.

Zuverl., kinderlieb., in Haus- u. Landwirtsch. erf. Mädchen vom Lande, nicht unter 23 J., als Stütze der Hausfrau ges. Frau Himmelberg, Barlo 135.

Gute Schneiderin zur Neuanfert. und Umänd. v. Damenkleidung im Hause ges. Näh. NWZ. Borken.

Kath. Mädchen vom Lande bald oder sofort ges. Herm. Geldermann, Grütlohn.

Mädchen vom Lande für Landwirtsch. und Haushalt ges. Bauer Jos. Lensing, Rhedebrügge bei Borken.

Mädchen über 20 J., am liebsten vom Lande, für alle Hausarb. ges. Kochen kann erlernt werden. Heinrich Künstler, Borken, Gerberei.

Haushälterin für frauenlos. Haushalt auf mittl. Hof ges. Bauerntochter bevorzugt. Näh. NWZ. Borken.

Mädchen über 18 J. zum 1. 4. 1946 für kl. Landwirtschaft ges. Näh. NWZ. Ramsdorf.

Mädchen, 18—25 J., vom Lande, für mittl. Landwirtschaft ges. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

20—25jähr. Gehilfin, in der Landw. erfahren, ges. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Kräft., 18jähr. Mann, 5 J. höh. Schulbild., sucht Stelle als Molkereilehrling. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Leicht Kriegsbeschädigt. sucht leichte Arbeit, auch Gartenarbeit. N 115 NWZ. Bocholt.

Lehrstelle als Bäcker u. Konditor für meinen Sohn zum 1. 4. 1946 ges. Näh. NWZ. Borken.

Es ist nicht gestattet, unsern Offertendienst für geschäftliche Empfehlungen in Anspruch zu nehmen. Wir können nur solche Briefe weiterleiten, die ein von dem Inserenten erwartetes Angebot enthalten. Vermittlungsanträge sowie allgemeine Empfehlungen wandern in den Papierkorb.

Junge, 15 J., sucht Stelle auf d. Lande. Näh. NWZ. Borken.

Bauernsohn, 18 J., sucht Stelle zum 1. 4. 1946 in einem mittl. oder größ. landw. Betrieb mit Brennerei oder Gestüt zur weit. Ausbildung. NB 282 NWZ. Borken.

Friseurlehrling mit 1 J. Lehrzeit sucht, da Meister noch nicht zurück, Lehrstelle. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Landarbeiter mit Fam., 2 Hilfskr., s. Stelle auf mittl. Hof mit Wohnung. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Melker, verh., sucht Stell. mit Wohnung bis zu 25 Kühen. Hilsfkr. vorh. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Jg., kräft. Mädchen vom Lande sucht Stelle auf einem Bauernhof in der Nähe Bocholts. Cornelia Jansen, Biemenhorst b. Bocholt, Underhook 77.

16jähr. Mädchen sucht Stelle zur Erl. der Küche auf gr. Gut. Hannel. Nickel, Bocholt, Münsterstr. 114.

Staatl. gepr. Krankenschwester übernimmt Privatpflege, auch auf dem Lande. Übernehme auch Küchen- u. Hausarbeit. Anneliese Hund, Bocholt, Hagestr. 29.

Landwirte! Auf welchem Gut o. größ. Landwirtschaft fehlt tücht., alleinst. Volontär-Verwalter mit landw. Vorkenntn. sowie gut. Imkerei- u. kfm. Kenntn.? Bin 38 J., aus ostpr. Landwirtsch. stamm., gute Allgemeinb. und sehr viels. Ang. u. C. M. 23 383 an Schatzannoncen, Duisburg, Fuldastraße 27.

Landwirtssohn sucht Baugrundstück, auch Trümmer, zu kaufen oder Bet. am Wiederaufbau. N 112 NWZ. Bocholt.

Büfett oder Wohnzimmer zu kaufen ges. N 113 NWZ. Bocholt.

Eßzimmereinrichtung, evtl. auch nur Büfett und Kredenz, zu kaufen ges. N 111 NWZ. Bocholt.

Baugrundstück für Eigenheim zu kauf. ges. oder Baupartner mit Baugrundstück ges. N 117 NWZ. Bocholt.

Mikroskop zu kauf. ges. N 114 NWZ. Bocholt.

Kl., jg. Rassehund (Rehpinscher) in gute Hände zu kaufen ges. NB 287 NWZ. Borken.

2—3 Iltisfelle zu kaufen od. geg. Bestecke oder sonst. zu tauschen ges. NB 281 NWZ. Borken.

Röntgen-App. für dentale Aufnahmen ges. Richard Timmermann, Alstätte, Krs. Ahaus, Dorfstr. 107.

Klein-Schreibmaschine dring. zu kaufen ges. Rich. Timmermann, Alstätte, Krs. Ahaus, Dorfstr. 107.

Jg. Foxterrier (Rüde) zu. kaufen ges. Richard Timmermann, Alstätte, Krs. Ahaus i. W., Dorfstr. 107.

Textilfachmann sucht für vordringl. Erzeugung Arbeitsraum bis 1000 qm. Gegebenenfalls wird Beteil. geboten. N 110 NWZ. Bocholt.

Möbl. Zimmer in Bocholt oder Umg. ges. Hausarbeit kann mit übern. werd. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Jg., geb. Dame v. Lande bietet tücht., kath. Kfm. d. Getreide- u. Düngemittelbr., aus gut. Hause u. mit einwandfr. Vergangenh., 27—35 J., Einheirat in gut. Landesproduktengesch. Selb. muß gut mit Bauernkundschaft umgehen können. Bildzuschr. NB 288 NWZ. Borken.

Geschäftsmann, 29 J., sucht die Bekanntschaft einer Dame, Alter 23—24 J., mittl. Gr., blond, häuslich und geschäftstücht., mögl. vom Lande. Etwas Vermögen erw. Ang. mit Bild MW 1206 NWZ. Berleburg.

Mann, 35 J., sucht eine Person, die die Mutter meiner 6 Kinder ersetzt. Eigenheim mit gr. Garten vorh. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschl. MW 1213 NWZ. Berleburg.

Aktentasche m. Werkzeugen u. Kochgeschirr v. Gymnasium—Tubes—Wellkamp verl. Herm. Schulte, Borken, Lehmstiege 3. +

Herrenuhr mit Lederarmband auf der Dingdener Str. nach Rhede verl. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher. +

Geldbörse mit Inh. verl. von Kohlenh. Elsemann, Hammersenstr. Wiederbr. erh. Belohnung. Frau Marquering, Bocholt, Hammersenstr. 3. +

Geldbörse mit Inhalt Potsdam-, Eintracht- u. Sternstr. verl. Geg. Bel. abzug. Bocholt, Sternstr. 18. +

Gelber Fuchshund, „Lord", entl. Hohe Belohng. Olois Bröker, Ramsdorf, Bleking 14. +

Gold. Trauring gefunden. Näh. NWZ. Borken. +

Damen-Brillantring in Borken verloren. Geg. Belohnung abzugeben Zigarrengeschäft Tüshaus, Borken. +

Arbeitsvorbereiter, firm in Fertigungsplanung und Kalkulation, sucht Beteiligung, still oder tätig, mit 10 000 bis 15 000 RM. N 116 NWZ. Bocholt.

Übernehme private Aufträge jeder Art in allen Zonen. Vertraul. Behandl. zuges. NB 285 NWZ. Borken.

Etwa 100 Karren Bauschutt von Hemdener Str. abzufahren. Angebote mit Preis. N 105 NWZ. Bocholt.

300—400 Karren Bauschutt aus der Innenstadt Bocholts abzufahren. Leute zum Aufladen werden gestellt. Angebote mit Preisangabe an N 108 NWZ. Bocholt.

500 RM. Belohnung demj., der mir Nachricht geben kann über mein im März 45 abhanden gek. Radiogerät „Nora", dunkelpol. Gehäuse. Karl Raub, Borken, Südring.

Am 29. 1. wurde aus dem Keller des Gymn. Borken ein neues NSU.-Damenfahrrad vertauscht bzw. gestohlen. Hohe Bel. demj., der mir Näh. über den Verbleib mitteilen kann. Hans Berg, Weseke, Dorf 1.

Wolldecke und Damenarmbanduhr gefunden. Näh. NWZ. Borken.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

Belichtungsmesser „Zeiß-Helicon" mit Entfernungsmesser komb. geg. Fotoapparat zu tauschen ges., evtl. Zuzahlung. BB 1314 NWZ. Oelde.

Elektr. Kochplatte, 1000 W., geg. gute Kinderschuhe, Gr. 24. Alfred Wambach, Dahlerbrück, Im Dahl 134.

Hohe schw. Mädchenschuhe (37) geg. Sportschuhe (36/37). Dammeyer, Bocholt, Moltkestr. 51.

Neuer Gasherd gegen Couch mit Sessel. Mussum 157.

Guterh. schw. Damen-Halbschuhe, Gr. 39, geg. gleichw. Damenhalbschuhe, Gr. 41, oder Herrenhalbschuhe, Gr. 41. Bocholt, Hemdenerstr. 64/1.

Fahrradanhänger geg. Kleidungsstücke, Schlosserwerkzeuge, Handbohrmasch. Bocholt, Hemdenerstr. 64/1.

Regenmantel gegen Damenschuhe (40). Wissing, Bocholt, Grabenstr. 3.

Kleinbildkamera (24×36) mit eingeb. Entfernungsmesser (Zeiß-Ikon-Super-Nettel), Belichtungsmesser u. Herrenmantel gegen Küchen- u. Schlafzimmermöbel. N 118 NWZ. Bocholt.

Kinderhalbschuhe (23) oder Fahrradkörbchen gegen Kindersattel für Damenfahrrad. Runge, Bocholt, Friedenstr. 2a.

Fahrradmantel (26×½), neu, evtl. auch gebr. Schlauch gegen Mantel (br. Schafwolle. Frau van der Heiden, Dingden, Dorf 5b.

Guterh. braune Sportschuhe (40) gegen gleichw. Pumps (39). Hedwig Eiting, Bocholt, Annastr. 7.

Elektromotor, 20—25 PS, gegen Glaspresse oder Dampfkolonne. Wilh. Wensing, Bocholt, Lohndrescherei.

Guterh. Motorrad, 200 ccm, mit Bereif., gegen PKW. Wertausgleich. N 109 NWZ. Bocholt.

Damenpumps (37½), hohe Herrenschuhe (41), neue Knabensch. (32) gegen Küchenschrank u. Schreibtisch. Bocholt, Blücherstr. 85.

Damenuhr gegen Sommermantel (44) o. Mantelstoff. Schröder, Bocholt, Krechtingstr. 86.

Guterh. Bleyle-Trägerrock (10—12 J.) gegen guterh. Rollschuhe. Bocholt, Teutonenstr. 2.

Guterh. Fahrrad gegen Küchenbüfett Drescher, Bocholt, Herm.-Löns-Str. 78.

Herrenschuhe, hohe (42), geg. Damenschuhe (37). Bocholt, Königsmühlenweg 61.

Kinderwagen, Sportwagen u. Stubenwagen geg. Nähmaschine (Wertausgleich). Frau Slavicek, Bocholt, Vereinsstraße 2.

Bereifung für Leichtmotorrad oder Kindersportwagen gegen Radio ohne Röhren. Bocholt, Nordwall 33.

Zweiräd. Wagen, kräftig, gegen groß. Bollerwagen. Hartmann, Gemen, Borkener Str. 158.

Herrenschuhe, Gr. 42, guterh., gegen Damensportschuhe, Gr. 39—40, zu tauschen. Näh. NWZ. Borken.

Gabardinemantel, ein Paar Herrenschuhe, Gr. 42/43, geg. guterh. Kinderwagen. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Fast neue Damenschuhe, Gr. 37, geg. gute Fahrrad-Fußluftpumpe. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Bettstelle gegen Arbeitsschuhe, Gr. 45. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Sehr gutes Fahrrad oder Herrenanzug gegen guterh. Kochherd. Näh. NWZ. Weseke, Dautzenberg.

Inlett gegen schw. Wollstoff oder Seide. Schmeing, Biemenhorst 169.

Anzug oder Mantel gegen Schreibmaschine. N 120 NWZ. Bocholt.

Nähmaschine geg. Höhensonne (Wertausgleich). Meisterernst, Stenern, Nordallee 83.

Braune Schuhe (36) gegen Mädchenschuhe (37). Aug. Terweide, Bocholt, Karolingerstr. 77.

Tragende, junge, schwarzb. Kuh und Pony geg. Ackerwagen, Federkarre oder Pferdegeschirr. Hebing, Biemenhorst 49.

Guterh. Kücheneinrichtung, weiß lack., gegen wachs. Schäferhund oder Wagenspitz. Karl Kemzer, Weseke, Dorf 45b.

Sturzkarre gegen Runkelrüben zu tauschen ges. Bernh. Deppe jr., Borken, Weseler Landstr. 14.

Nähmaschine, neuwertig, oder Herrenanzug gegen Kraftrad, bis 200 ccm, fahrber., guterh. Näh. NWZ. Borken.

Bücherregal, gl. welcher Größe, zu kaufen od. geg. Sessel od. sonst. zu tausch. ges. NB 289 NWZ. Borken.

Guterh. Herrenfahrrad gegen Damenfahrrad mit Gepäckträger. Frau Hoffmann, Anholt, Dwarseveld.

TODESFÄLLE

Ludwig Althaus
Ogefr., fiel am 26. 3. 45 im Alter von 22 Jahren in der Nähe von Groß-Hoppenbruch (Ostpr.). In stiller Trauer: Familie Wilh. Althaus. Borken, Gemener Str. 11a. Seelenamt 16. 2. 1946, 8.30 Uhr, in St. Johannes.

Julius Jablonski
Stud.-Ass. i. R., starb am 28. 1. 46 plötzlich und unerwartet, versehen mit der hl. Ölung, im Alter von 59 Jahren. Die trauernden Angehörigen. Borken, Burloer Str.

Franz Essink
starb am Tage der Vollendung seines 18. Lebensjahres im russischen Kriegslazarett Sorau in der Niederlausitz. In tiefer Trauer: Johann Essink u. Frau Bernhardine geb. Gießing, Hanni, Hermann, Agnes u. Helmut als Geschwister. Bocholt, Prinzenstr. 3a, z. Z. Barlo 97.

Wwe. Anna Farwick
geb. Mothling, starb am 9. 1. 46 im Alter von 72 Jahren nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben. In tiefer Trauer: Familien van den Berg u. Farwick. Bocholt, Apeldoorn, Deventer (Holland).

Hermann Terwege
mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater u. Schwiegervater, starb am 3. 2. 46 plötzlich und unerwartet im Alter von ungefähr 65 Jahren. In tiefem Schmerz: Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Schwabenstr. 50.

Heinrich Mispelkamp
starb am 16. 1. 1945 im Alter von 21 Jahren bei Blonie (Polen). In tiefer Trauer: Frau Klara Mispelkamp geb. Lehmkuhl, Hermann u. Gertrud Mispelkamp u. die übrigen Anverw. Bocholt, Speerstr. 22. Seelenamt am 16. 2. 46, um 7.45 Uhr in der St.-Ewaldi-Kirche.

Hans Brings
Uffz., starb am 6. 9. 45 an den Folgen einer schweren Krankheit im Kriegslazarett Kamischka (Rußland). Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Brings geb. Opwis nebst Töchterchen Marieluise und Anverw. Raesfeld, Dorf 61.

Hermann Meyering
starb am 28. 1. 46 nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 82 Jahren. In stiller Trauer: Frau Elisabeth Meyering geb. Lemken nebst Kindern u. Verwandten. Biemenhorst 146.

Johann Bartz
Werkmeister, starb am 3. 2. 46 im Alter von 80 Jahren im Ignatius-Hospital zu Velen, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Die trauernden Angehörigen. Velen, Bocholt, Fürth, amerik. Gefangenschaft, 4. 2. 46. Die Beerdigung fand in Bocholt statt.

Bernh. Essingholt
Stabsgefr., fiel am 22. 2. 1945 in Linde bei Schlochau (Westpr.). In tiefer Trauer: Familie Joh. Essingholt. Holtwick 9. Seelenamt am 13. 2. 46 in d. Rektoratskirche Spork.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(NB 79) Uffz. Heinz Knöpker, Fp.-Nr. 35870 od. Teillazarett Bad Teinack (Schwarzwald). Nov. 44.

(M 65) Gefr. Willi Solbach, Fp.-Nr. 26096. Mitte März 45 von Italien in Urlaub gefahren.

(M 20) Gefr. Carl Riabzow, Stamm-Komp. 116 Marburg.

(91) Stabsgefr. Kurt Bergmann, Fp.-Nr. 11084 A. Jan. 45 Ungarn.

(92) Schtz. Hermann Vetter, Landesschützen-Ers.-Batl. I/9 Gen.-Komp. Frankfurt/M.-Bonames, bis Anfang März 45.

(M 102) Pz.-Schtz. Robert Kohlhaas, Fp.-Nr. 23885 B.

(104) Gefr. Robert Brückel 9/Fallschirmjg.-Rgt. 2, Fp.-Nr. L 62142 B.

(N 34) Obergefr. Bernhard Kley, Fp.-Nr. 00333 E. 13. 2. 45 Raum Graudenz.

(N 36) Gefr. Wilhelm Wilting, Fp.-Nr. 22137, zuletzt Kolberg (Pommern).

(N 33) Gefr. Jos. Seekircher, Fp.-Nr. 20726 D. März 45 Nähe Bocholt in Quartier.

(N 37) San.-Feldw. Alfred Littmann, San.-Ers.-Abt. 6, Hamm i. W.

(KH 371) Schketa Andre und Fr. Anna aus Ukraine?

(KH 372) Sudaka Wasyl und Frau aus Ukraine?

(KH 373) Tymaschenko Nikolay und Frau Maria aus Ukraine?

(KH 374) Scherniak Iwan und seine Uloma aus Ukraine?

(N 25) Obergefr. Karl Peulers, Fp.-Nr. 13341 C. Sept. 1944 Budapest.

(A 103) Ltn. Kurt Pallas, Fp.-Nr. 22 900, zul. Gotenhafen.

(HW 470) Ltn. Werner Diehl, Fp.-Nr. 48 724 B, verm. seit 14. 9. 44 bei Jussey (Frankreich).

(NB 118) RAD.-Mann Franz Stevens, RAD.-Abt. 1/192. Remelo—Velde b. Leer (Ostfriesl.).

(NB 116) Obergefr. Bernh. Schmäing, Fp.-Nr. L 40 934 D, Lg. Po. Dresden, Mitte Febr. 1945 Dresden.

(NB 115) Gefr. Josef Ciroth, München, 3. 2. 45 Marsch Inf.-Pion.-Ers.-Batl.

(NB 114) Gefr. Josef Volks, Fp.-Nr. 39 095 A.

(NB 113) Obergefr. Heinz Plaßmann, Fp.-Nr. 21 767 B, 2. 1. 1945 in Niedergeilbach (Elsaß).

(N 50) Josef Heisterkamp, Fp.-Nr. 16010, zuletzt Gefangenenl. Riga.

(N 46) Gefr. Johann Tielmann, Fp.-Nr. 45442 c, zuletzt Lemberg, Brodi.

(N 45) Uffz. Telahr, Fp.-Nr. 21848 c, 15. 1. 45 Wauschau.

(N 13) Flaksoldat Walter Gathmann, Fp.-Nr. 00717 B. Brückenkopf Wesel.

(N 51) Obergefr. Bernhard Rademacher, Fp.-Nr. 22589, zuletzt Westpreußen.

(E 2022) Gefr. Erwin Sticklun, Fp.-Nr. 36 824. 25. 12. 44 Frankreich.

(E 2019) Gefr. Georg Portner, Fp.-Nr. 38765 B. 5. 11. 44 Ungarn.

(NB 38) Ogefr. Alex Höing, Fp.-Nr. 43 759, zul. Geilenkirchen.

(NB 131) Uffz. Josef Frenk, Fp.-Nr. 19 062, 9. Febr. 45, Pferdelazarett Pommern.

(NB 132) Uffz. Bernh. Frenk, Stanina, Febr. 1944.

(NB 133) Gefr. Otto Hogefed, Fp.-Nr. 37 170 B, zul. Fünfkirchen.

(NB 134) Jäger Rudolf Meisel, Fp.-Nr. 42 655 D.

(NB 135) Gefr. Adolf Pape, Fp.-Nr. 28 481 D, 19. 2. 45 Danzig Hafen.

(NB 129) Uffz. Rössing, Sturmpionier, Fp.-Nr. 23 242, 14. 1. 45 Kubanbrückenkopf.

(NB 130) Gren. Aloys Nordick, Fp.-Nr. 28 926 B, zul. b. Wesel.

(ET 913) Frau Schulze u. Fräulein Bart, bis April 45 in Leschan (Tschechosl.).

(KU 260) Uscha. Fritz Deifuß, März 44 Tarnopol.